**Stellungnahme des Herrn Streb u.a. anlässlich des Artikels der SZ über die Begehung des Forstes mit Herrn Dr. Utschig**

Sehr geehrter Herr Eisenberger,

in den Artikeln in der SZ der letzten Wochen wurden nahezu ausschließlich die Aspekte des Schutzes von Forstflächen dargestellt.

Es ist ja verständlich, dass romantische Schilderungen (inkl. Bilder) von Waldspaziergängen und die wunderbaren Geräusche mehr hermachen, als Beschreibungen von Motorenlärm und Darlegungen von sachlichen und daher trockenen Themen.

In der Öffentlichkeit ist damit jegliche Objektivität verlorengegangen, es herrscht ein Bild vor, dass es sich hier um einen Naturfrevel noch nie dagewesenen Umfangs handelt

Um dies auf die wahren Umstände zu relativieren habe ich bisher Recherchen und Ergebnisse daraus vermisst, z.B. :

* Karte mit gesamter Ansicht des Forsts (Nord-Süd, West-Ost) mit eingezeichneter Trasse, um mal den tatsächlichen Umfang des Eingriffs zu sehen wurde bisher vermieden, dann würde man ja sehen, dass es sich um einen Randbereich handelt und dass der Vergleich mit Lage/Größe des gerne zitierten Teilchenbeschleuniger von vor Jahrzehnten eher hinkt
* Tatsächlicher Flächenbedarf der Trasse. Warum lässt man es unkommentiert,  dass ein „e.V.“ (der doch auch rechtlich gewissen Verpflichtungen zur Wahrheit verpflichtet ist) unter Genehmigung der Forstdirektion Wasserburg, seit Monaten, trotz besseren Wissens falsche Zahlen zu verbreiten. Leserbriefe dazu haben ja nichts erwirkt, es wurden/werden weiterhin zig-fach die Plakate im gesamten EBE-Forst aufgestellt.
* Wie sind in dem Fall die gesetzlichen Vorschriften zur Aufforstung? Kommt die neue Fläche dem Ebersberger Forst zu Gute oder ist die irgendwo anders? Gibt es Aussagen zu einer geplanten Größe und Art (Fichten, Tannen, Buchen….)von Aufforstung? Bliebe dann die Waldfläche gleich, wird sie grösser oder kleiner?
* Eine naturrechtliche Begutachtung wurde soweit ich mich erinnere schon vor einem Jahr vorgestellt. Könnte man auch mal erwähnen, dass es sowas gibt und den Inhalt davon. Bis jetzt wird immer der Eindruck erweckt, dass „ohne Rücksicht, ins Blaue hinein“ geplant wird.
* Von der Höheren Naturschutzbehörde ist ein FFH ausgewiesen, das genau auf der  östlichen Seite der 2080 beginnt und den ganzen Osten/Süden des Forst umfasst, genau dieses Gebiet ist unter anderem auch explizit als „der Lebensraum der Bechsteinfledermaus“ unter besonderen Schutz gestellt. Anstatt mal solche offiziellen Schutzgebiete und deren Bedeutung aufzuzeigen (Karten und Info gibt’s sicherlich bei der höheren Naturschutzbehörde), wurde bisher in der Berichterstattung der Eindruck erweckt, dass nur auf der Trassenführung das Haupthabitat der Bechsteinfledermäuse sei.
* Interessant ist ja auch, dass die von der BI-ST2080 und den „GRÜNEN“ ins Spiel  gebrachte Ostumgehung diesem FFH und damit der Bechsteinfledermaus deutlich näher rückt, ebenso, dass dort 500m Wald für eine neue Trasse gebraucht werden ­- ist dieser Wald weniger wert als derjenige, der an Schwaberwegen-West grenzt?
* Auch mal eine Überlegung dazu, ob sich nicht doch während der letzten 200 Jahre diverse Randbedingungen geändert haben (Bevölkerungswachstum, Industrialisierung, Entwicklung von persönlicher Mobilität, Warenverkehr, dazu notwendige Infrastrukturen damit auch Annehmlichkeiten/Wohlstand für Alle, verbunden mit Opfer von Wenigen……u.v.m.), die zumindest mal die Betrachtung von Kompromissen erlauben sollten, wäre ein Erörterung wert

Wahrscheinlich werde ich aber am nächsten Montag, nach dem Waldspaziergang, wieder einen Bericht der bisherigen Art in der SZ lesen

Mit freundlichen Grüßen

Siegfried Streb